

Elbe- und Elster-Bote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat März:
900.— Mark
durch unsere Boten 920.— Mark,
durch die Post bezogen 960.— Mark.
Eingel-Knummer 100,00 Mk.

Wochen-Blatt

Wöchigen-Gebläuen: Für die fünf-
gehaltene Korrespondenz über deren Num-
50 Nr., für außerhalb des Kreises Torquos
Wohnen 70 Nr., Restanten 60 Nr.
pro Seite. Dieringsgebühr 70 Nr.
Bei sich wiederholenden und größeren
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindereister Glogig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Hoffschekonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 20

Prettin, Sonnabend, den 10. März 1925

45 Jahrgang.

Volksmann und Geschäftsmann.

Der Ausfall einer Parlaments-Ergebniswahl in England, in der ein Gefühlsgelehrter Lloyd Georges gewählt wurde, während der Kandidat der Regierung eine schwere Niederlage erlitt, gibt britischen Zeitungen Anlaß zu kritischen Betrachtungen der Politik Bonar Lows, des heutigen Premierministers, bei denen der letztere nicht gut wegkommt. Aber auch sein Vorgänger bestreite nicht den Vorwurf zu hören, daß er die bewährten Wege kluger Politik nicht an Frankreich geteilt, sondern ihr die Entfesselung zwischen Berlin und Paris in die Hände gegeben hätte. Dann würde Großbritanien ohne wesentliche eigenen Opfer große Erfolge errungen haben. Ob das zutreffend ist, steht allerdings dahin, aber das ist eine Sache der Vergangenheit. Interessanter und aktueller ist, was die beiden ersten Männer in London angeht.

Lloyd George wird ein Volksmann genannt, der sich mit voller Leidenschaft in den Krieg verwickelt und darüber die klügsten Erwägungen zu sehr außer acht gelassen habe. Lloyd George hat bei einer früheren Gelegenheit, es war 1920 auf der Kohlenkonferenz in Spaai, sich allerdings selbst einen Geschäftsmann genannt, aber es kann doch nicht bestritten werden, daß er eine impulsive Natur ist, und außerordentlich viel dazu beigetragen hat, das britische Volk mit der Möglichkeit eines deutsch-englischen Krieges vertraut zu machen. Das Gewerbe von einer deutschen Invasion, das etwa seit 1906 im Gange war, und in ansehnlicher Höhe durch den Lloyd Georges, wurde durch Lloyd George gefördert, und schon 1912 sprach er so offen für den Krieg, daß es dem damaligen Premierminister Asquith sehr peinlich war, und dieser eine Rundmachung veröffentlichte, wonach sein Ministerkollege nur seine persönliche Meinung, nicht aber die der Regierung zum Ausdruck gebracht habe.

Wir haben nach dem Kriege zunächst nichts davon gemerkt, daß der Volksmann Lloyd George wirklich ein Überlegener Geschäftsmann geworden wäre, der seine Abneigung gegen Deutschland auf das für einen Engländer vernünftige Maß zurückgeschraubt hätte, sondern er ging mit dem Franzosen immer wieder durch die Duldung. Erst seitdem in Paris Bonar Low am Ruder war, dessen Scharmutz und Ehrgefühl sein englischer Kollege nicht ausreichte konnte, änderte sich Lloyd George, und in den Verfassungen nach seinem Rücktritt zeigte er in der früheren Politik ein nicht geringes Maß, während in der Stellungnahme gegen seinen Nachfolger oft genug sein Temperament mit ihm durchging.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Witbau!

Dieser Monat laut Kalender gilt als Trost- und Segensmonat, denn im März, im allgemeinen, wird der holde Frühling eintreten. Wenn es heute wieder regnet, hat der Winter abgehaun, der uns häufig in harten Stunden mit mal wieder überfallen! Frühling hat sich schon gezeigt auch das vergangene Tage, immer noch will es auf Erden nicht recht rechtlich werden, und es wird nicht anders sein, es nicht ganz abgemessen sich der Witbau hat vollzogen, denn wir alle sind gewogen. Solche kalten großen Tagen machen immer uns und Dauten, alle Freizeite sind immer und wir lernen dabei, „unter“. Solche Tagen hält, o Graus selbst ein Mikroskop nicht aus! Witbauere sind ja heute weiter nichts als „arme Leute“. Jedes wird zum Mikroskop sein, als ob es gar nicht wäre. Doch die alten Mikroskope wissen manche kleine Biere. Denn sie leiden große Zeit, denn kaum hat sich Witbau ein Witbau mit dem Briefen wird wohlwollend sich erweisen. Denn, was nicht es, wenn wir doch und mit Zufriedenheit an haben. Denn wir doch von fest auf morgen werden fest mit neuen Sorgen? Warum ist es Wunsch und Ziel, daß die Witbauere wird stabil und wir somit hierzulande abhandeln mit dem Dollarhandeln! Nur die schmale Welt zu haben und vor weitem Ziel zu schämen, tritt als „Witbauere“ in die Reihe eine neue Schapalecke. Aber neuen Staats-Mikroskop nicht angeschlossen der Witbau. Wenn ich auch die Preise senken, wenn wir wieder „billig“ denken. Da, auch „Witbauere“ allerdings, nur im Witbau liegt der Segen. Witbau mit den Gedanken, die höher und höher steigen. Witbau auch mit Streit und Hof, auch die Fremden meist auch das, nur der Witbau führt und weiter, führt zum „Witbauere“.

Das Geheimnis von Dubischinka.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

6) Selene wachte nur, daß sie meist im Schaulust auf der Gartenstraße lag, viel las und noch mehr schrieb, täglich gegen Abend zwei Stunden lang eine junge Engländerin —

Bonar Low präsentierte sich von Beginn seines Amtes an als Geschäftsmann, der die Politik seines Vorgängers eine solche voller Abenteuer nannte, mit denen ausgedrückt werden müsse. Es ist aber doch sehr die Frage, ob die heutige Geschäftspolitik des Abwärtens in London eine geringere Abenteuerpolitik als die frühere ist, denn was am Ende des Verhältnisses der heutigen britischen Regierung lautet, das ist nicht abzusehen. Ihre Zielsetzungen, die, die bisher beobachtete Abwärtens, werden früher oder später ein Ende nehmen, und dann werde eine große Aktion der Entfesselung folgen, in der England alle Vorteile seiner Stellung ausnützen werde.

Die Engländer sehen auf die kontinentalen Staatsmänner und Politiker sehr von oben herab, gerade weil sie sich ihnen als Praktiker und Geschäftsmänner überlegen dünken. Sie erwarten daher auch große Dinge, und der Weltkrieg bis zum Waffenstillstand hat ihre Hoffnungen einigemmaßen erfüllt. Mit dem Verträge von Versailles aber beginnt das Nachspiel, das von Vierteljahr zu Vierteljahr mehr und mehr Enttäuschung mit sich bringt und eine immer stärker Kritik erweckt. Wir dürfen uns aber durch diese Kritik einzelner Mütter und Politiker nicht täuschen lassen. Die Wahrheit ist, daß Bonar Low so wenig wie Lloyd George eine andere Politik einschlagen kann, weil sie beide die Fesseln der Vergangenheit mit sich herum-schleppen, von denen sie jetzt noch nicht loskommen. Man hat ja freilich das böse Deutschland als den allein schuldigen Teil hingestellt, hat dies sogar durch den Versailles Vertrag Deutschland selbst bescheinigen lassen, daß die englische Regierung gar keine neue Orientierung vornehmen kann, ohne dadurch einzugehen, daß sie die öffentliche Meinung jaurelang belogen und betrogen hat. Wenn das englische Volk unterwirft ist, so kann das jedenfalls nicht von heute auf morgen geschehen.

Der Reichspräsident in Leipzig.

Der deutsche Wille gegen fremde Gewalt. Reichspräsident Ebert, der Mittwoch vormittag auf einem Flugzeug, das auf dem Tempelhofer Felde aufgeflogen war, in Leipzig eintraf, unternahm mit seiner Begleitung und dem General von der Weizsäcker einen Rundgang durch die Messe. Am Abend fand eine offizielle Begrüßung statt, bei der der Reichspräsident eine kurze Ansprache hielt. Nachdem er zunächst für die Begrüßungsworte gedankt hatte, äußerte er sich sehr beherzt über das Gesehene. Er führte aus, daß die Reichspräsidenten 1923 ein Beweis dafür sei, was Deutschland für die Neuordnung und die Wiederherstellung der durch Krieg und Revolution zerstörten

Mit Quale — empfang und feierlich geschloßhäftigen Ver-
kehr floß.

Der Graf war offenbar noch immer in Dubischinka. Die Korrespondenz mit Peter Vindemann hatte sich gleich von Anfang an sehr lebhaft gestaltet. Er schrieb auf jeden Brief Helene umgehend und manchmal ganze Bücher. Und er schrieb ohne, wie er sprach: heiter, warm, voll trauer Einfälle, ohne Uebergang vom Humberstein in Taufendste springend.

Für Putzchen und jede Kleinigkeit aus Helenes Leben interessierte er sich besonders und wollte stets alles recht genau wissen. „Und es ist so schön“, dachte Helene oft dankbar, „zu wissen, daß irgendwo ein Mensch lebt, der willkürlich Anteil an einem nimmt!“

Am Freitag — es war ein besonders milder, klarer Novembertag — fühlte sich Helene schon beim Aufstehen besonders froh gestimmt. Denn nach ihrer Rechnung mußte ja heute Vindemanns Antwort auf ihren letzten Brief da sein. „Wollen wir heute in die Stadt gehen, oder mag Putzchen mit dem Dampfser fahren?“ fragte sie das Kind nach dem Frühstück, das sie heute stets allein im Teezimmer einnahmen.

„In den Wald, Tante Hela! Das ist so lustig dort, wenn die Kastanienblätter alle durcheinander fliegen!“ „Gut. Gehen wir also nach dem Wald. Erst aber müssen wir Mama Wdieu sagen und fragen, ob sie nicht eine Beförderung hat!“

Die Gräfin war, wie immer um diese Zeit, auf der Gartenstraße und lächelte stumm.

Als Helene die Tür öffnete, entstand ein Luftzug, und eines der vielen, beschriebenen Blätter flog vom Tisch, wobei er der Wind gerade vor Helenes Füße wirbelte. Sie bückte sich und hob es auf. Dabei kreuzte ihr Blick ganz unwillkürlich darüber hin. Fast im selben Augenblick aber schon lächelte die Gräfin sie lässig an.

und unterbrochenen Bewirtschaftung beizutragen vermag, und bestaunten genötigt ist, wenn es in Ruhe und Frieden arbeiten kann. Unjenseits müßten auch die anwesenden Vertreter des ausländischen Wirtschaftskreislaufes die Empörung verstehen, die das deutsche Volk in allen ihren Stufen erfüllt, wenn es fremdes Kriegsvolk in seinem höchstentwickeltesten Industriegebiet sehen muß. Scharf wandte sich der Reichspräsident gegen den einseitig daherkommenden, leichtfertigen Ueberfall auf ein wehrloses Volk mitten im Frieden. Wörtlich sagte er:

Unter dem Vorwand, Wiedergutmachungen zu erlangen, suchen unsere Gegner politische Eroberungspläne durchzuführen. Insbesondere alte Gedanken von Gebietsverweigerung und Unterordnung deutscher Stämme verwirklicht werden. Die phantastischen Pläne wollen sie erreichen durch Vereinerung der wirtschaftlichen Zusammenhänge, durch Vermischung unserer Volkswirtschaft. Mit Reichswehr und Wehrmacht wollen sie eines der hochentwickeltesten Industriegebiete der Welt, das Wirtschaftszentrum Europas, zu ihren Sklaven zu machen.

Der Reichspräsident dankte dann den Männern in Baden, Pfalz, Hessen, im Rheinland und Unterbayern, die in aufopfernder Hingabe ihre heimatliche Heimat verteidigen. Das deutsche Volk könne der rohen Verwahrlosung nur eines entgegensetzen: seinen festen Willen und sein gutes Recht.

Wir wollen nicht Erben sein auf der freien Erde unserer Väter. Dieser Wille ist härter als Waffen! Dieser Wille ist unser Weg zum Leben, zur Freiheit und zur Zukunft!

Die Rede klang in die Stille auf das deutsche Vaterland aus, in das die Versammelten begeistert einstimmen.

Die französische Gewalttätigkeit.

Verurteilung einer Frau. Gegen den Abgeordneten der Stadt Essert, Wollf, der vor einigen Tagen mit seiner Frau in freier Wohnung verhaftet wurde, ist nunmehr vom Kriegsgericht in Bredene verhandelt worden. Es wurde dem Ehepaar zur Last gelegt, daß Frau Wollf französische Soldaten, die Einlaß in ihr Privathaus verlangt hatten, angeblich um zu telephonieren, den Einlaß verweigerte. Frau Wollf sollte verhaftet werden, aber ihr Gatte trat für seine Frau ein und wurde an ihrer Stelle festgenommen. Das Gericht sprach den Abgeordneten frei, dagegen wurde Frau Wollf zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte, daß sich zur Verhängung der Geldstrafe der frei-

„Bardon, Frau Gräfin — — —“ Helene war sehr rot geworden und Harrie die schöne Frau in dem weißen Spitzenbesetzten Neglige verlor an.

Sie hatte natürlich nicht wissen wollen — was auf dem Blatt stand. So viel aber hatte ihr der furchtliche Blick gezeigt, daß es sich hier nicht um eine harmlose Mitteilung handelte, sondern um einzelne Worte ohne Zusammenhang, die gedankenlos, wohl nur aus Langeweile, hingeschrieben waren.

Helene wunderte sich im Stillen. War die Gräfin denn so arm an geistigen Interessen, daß sie sich nicht anders zu beschäftigen wußte? Schließlich war ihr Ueberer aber dann begreiflich. Sie lächelte sich offenbar nun, daß jemand sah, wie gewollt sie ihre Zeit verlebte?

„Gut, so war es.“ „Ich wollte nur fragen, Frau Gräfin, ob sie irgendetwas aus der Stadt mitnehmen? Putzchen und ich wollen nämlich — — —“

„Ach, gehen Sie doch!“ unterbrach sie die Gräfin, immer noch unwillig. „Es lohnt wirklich nicht, mich um solcher Kleinigkeiten willen zu stören. Ich brauche ja doch nichts.“ Helene verbeugte sich hümm und verabschiedet mit Mary. Die Hand der Kleinen zitterte in der ihren. Lange schritten sie schweigend dahin, bis das Kind endlich laut und frohlich sagte:

„Mama ist eine böse Hexe!“

„Putzchen!“

„Ja. Ich mag sie nicht! Ich fürchte mich auch vor ihr. Sie — — — sie kann zaubern!“ lachte die Kleine ganz leise hinzu. „Aber das darfst du niemandem sagen, sonst verzaubert sie uns auch, wie die böse Elfmutter in „Brüderchen und Schwesterchen“.“

„Aber Kind — um Gottes willen, wer hat dir denn so törichtes Zeug in den Kopf gesetzt?“

Mary schwieg.

„Eage es mir!“ befahl Helene fast heftig. „Wer hat dir überhaupt Märchen erzählt?“

Amstlicher Teil.

Die Aufnahme der Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder findet Freitag, den 23. März d. Js., nachmittags 2 Uhr in der Elementarklasse hiesiger Schule statt, wobei die Impfscheine, und für die hier nicht geborenen Kinder auch die Geburtsurkunden und Taufheime vorzulegen sind.

Pretin, den 5. März 1923.

Der Magistrat.

J. B. Sourcel.

Bekanntmachung.

Der Kreisgesundheitsrat in Torgau ersucht zur wirksamen Bekämpfung der immer mehr um sich greifenden Lungentuberkulose für Annaburg und Umgebung eine

Tuberkulose-Schutzstelle.

deren Hauptaufgabe für Jedermann völlig kostenfrei ist. Die Sprechstunden finden an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat abends von 6-7 Uhr in der Wohnung des Herrn Dr. Schellhorn in Annaburg am Markt statt.

Das Kreiswohlfahrts-Amt Torgau.

getommene Ehefrau in Haft verbleiben sollte; des Gericht hat aber diesen ungünstigen Antrag doch nicht statgegeben.

Eine Angeklagte des südlichen Gas- und Wasserwerks wurde in Werden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie ein Pfand, welches von den Franzosen angebracht worden war, gestohlen hat.

Eine zusammengeschlossene Bufe.

Bekanntlich hat die Befugnisbehörde von Bomm von der Stadtverwaltung 35 Millionen Mark Buße verlangt wegen des unrichtigen Verhaltens der Bommener Bevölkerung. Die Stadtverwaltung weigerte sich jedoch vollständig. Schließlich wurde ihr mitgeteilt, daß die Befugnisbehörde kein im Besitz des Geldes ist. Dies ist damit zu erklären, daß die Franzosen in den letzten Tagen (soweit bekannt) haben, daß sie damit die Zahlung als geleistet betrachten.

Die „Unternehmung“ einer Moritat.

Zu einer Unternehmung des französischen Kommandos über die Erschießung des Ingenieurs Dicks wurde auch der deutsche Polizeioberwarter des Bezirks Heide, Polizeirat Schwarz, hinzugezogen. Als er in energischer Weise die Notwendigkeit darlegte und das vollkommene Unrecht des Waffengebrauchs durch die französischen Soldaten betonte, wurde er kurzerhand verhaftet und abgeführt.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 8. März 1923.

Der neue schwedische Gesandte in Berlin. Der schwedische Gesandte in Christiania, Freiherr v. Namel, ist zum Nachfolger des verstorbenen Berliner Gesandten Freiherrn von Essen angetreten. Freiherr von Namel ist in deutschen diplomatischen Kreisen gut bekannt und hat auch während des Krieges mit offiziellen und privaten deutschen Kreisen beste Beziehungen unterhalten.

Eine Münchener Schachgesellschaft. In antiker Stelle in München ist Ende Februar bekannt geworden, daß eine Reihe von Persönlichkeiten, die außerhalb der politischen Welt stehen, den Beschluß gefaßt hatten, in allerhöchster Zeit eine gewisse Veränderung der bayerischen Verfassung herbeizuführen. Dieser wurden fünfzehn Verfassungen vorgelesen und sieben Personen dem Richter übergeben. Die übrigen wurden nach Feststellung des Sachverhalts wieder aus der Saal entlassen. Die Hauptbeteiligten sind der Professor Koch, der bekannte Theaterregisseur, und der Korbweber Hugo Wachsman, beide aus München. In der Schachgesellschaft Wachsman und Genossen wurde am 28. Februar auch der Syndikus des Bayerischen Kollegienverbandes, der frühere sächsische Medizinal- und Rechtsanwalt Dr. Kämpfe teilgenommen, der wegen Mangels an Beweismaterial wieder entlassen wurde. Dr. Kämpfe hat sich in seiner Bitte ergriffen. Man spricht von einem Landesverrat mit der Reichsregierung, bezogen in Verbindung mit einem sächsischen Kollegienführer.

Kleine politische Nachrichten.

Termin. Am 5. März wurde die „Wirtschaftliche Allgemeine Volkszeitung“ des Vorstands der Sozialdemokratischen Partei in Berlin gegründet.

Das Kind war ganz blaß geworden und hatte ständig in Selenes Gesicht. Statt aller Antwort sagte es plötzlich weinerlich: „Hast du denn Putzchen nun auch nicht mehr lieb?“

Selene nahm die Kleine in die Arme. Sie schämte sich, so heftig geweint zu sein. Und sie empfand tiefes Mitleid mit dem Kinde. Dieses „auch“ verriet so viel! Es bewies, daß Putzchen inständig für sie, Helene ja schon sehr bald für geworden war; daß Wallys Eltern trotz aller äußeren Vorgänge der Kleinen sehr wenig Liebe entgegenbrachten.

Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß die Gräfin sich so gar nicht mit Putzchen beschäftigte, obwohl sie ja hier Zeit genug gehabt hätte.

Selene tröstete und beruhigte die Kleine auf das zärtlichste. „Nun fragte sie laut: „Aber nun sage mir, wer dir so häßliche Märchen von Zauberern und Hexen, die es ja garnicht gibt, erzählt hat, Putzchen?“

Und Putzchen, die ganz stillschweigend war, Selene wieder freundlich sprechen zu hören, gestand nun willig: „Johanna erzählte mir jeden Abend, wenn ich im Bett lag, Geschichten.“

Selene nickte nachdenklich. „So, Johanna also, deine ehemalige Kinderfrau!“ „Sie glaubte nur alles zu verstehen. Die Kinderfrau, die wie sie aus einigen Anmerkungen der Gräfin entnehmen konnte, plötzlich entlassen worden war, hatte offenbar aus Mitleid Wally gegen ihre Mutter aufgebracht.“

„Aber ich werde Putzchen schon nach und nach wieder auf den richtigen Weg bringen“, dachte Selene zuversichtlich. Dann gingen sie weiter nach dem Hofe. Fortsetzung folgt.

Organs bis zum 19. März einfließ. begeben. Angeblich haben verschiedene Artikel die Franzosen beleidigt. * Sozium. Die Reichsregierung hat sich auf die Vorstellungen der Arbeiterkammer bereit erklärt, die beschlagnahmten Millionenbeträge für Wohnbauten freizugeben, wenn nachgewiesen wird, daß es sich ausschließlich um Wohngebäude handelt. * Seney. Die Franzosen sind von Seney weiter nach Bitterfeld marschiert und zwar mit den Dragonerregimenten 2 und 3. Sie haben damit die einzige freie Zugangstraße zum englischen Weizenfeld Köln geöfnet.

Auslands-Rundschau.

Frankreich rüht.

Der französische Minister hat den Kriegsmilitär ermächtigt, die Heeresliste 1921, die eigentlich zum Erfolge entlassen werden sollte, bis 31. Mai unter den Föhnen zu behalten. Der Kriegsminister unterbreitete dem Minister eine Gesetzesvorlage, nach der die Verpflichtung von Kapitulanten für sechs Monate gestrichelt werden soll.

Eine dritte Weidnerverträge der englischen Regierung. Die englische Regierung hat bei der Nachwahl in Gough, District Oberpool, eine dritte Niederlage erlitten. Haes, Mitglied der Arbeiterpartei, erhielt dort 10.300 Stimmen, während auf den konservativen Major Mills, Finanzsekretär im Schatzamt, nur 9.250 Stimmen fielen.

Angora gegen den Kaufmann Vertrag.

Nach einer Habas-Nachricht hat die Nationalversammlung von Angora beschlossen, den Kaufmann Friedensvertrag zurückzuweisen, da er dem nationalen Volk widerspricht. Die Nationalversammlung weilt alle Verantwortung für den Fall, daß die Großmächte auf der Annahme des Vertrages nach Geist und Buchstaben bestehen würden, zurück. Eine bedeutende Majorität hat indessen die türkische Regierung ermächtigt, die Verhandlungen für den Friedensschluß unter folgenden Bedingungen fortzusetzen: Die Woffaufgabe, die von vitaler Bedeutung ist, muß in einer gewissen Periode geregelt werden. Die finanziellen, wirtschaftlichen und Verwaltungsvorgänge müssen entsprechend der vollkommenen Unabhängigkeit der türkischen Republik geordnet werden. Die besetzten Gebiete müssen nach Unterzeichnung des Friedens schnell geräumt werden.

England nicht interventionistisch.

Bonar Law gab im Unterhause eine Erklärung über die französische Intervention ab. Es erfolgte in der Debatte über den durch Ramsay MacDonald eingebrachten Antrag der Arbeiterpartei, die Kammern der alliierten Länder zu gemeinsamer Erörterung der Forderungen und der Reparationen einzuladen. Bonar Law erklärte, jeder Mensch wünsche heute ein Ende der Situation zu sehen, und soweit man urteilen könne, habe Frankreich bisher, trotz des geringen durch seine Intervention gewonnenen. Im Gegenteil habe es sehr schwere Verluste zu erleiden. Der Premier sagte weiter, er glaube nicht, daß eine Intervention in diesem Augenblick von irgendeinem Nutzen sein könne, im Gegenteil würde sie von Frankreich als feindsüchtiger Akt ausgelegt werden, und die Regierung sei nicht bereit, diesen Schritt zu tun. Das Haus ließ darum nicht denken, die Regierung teile nicht seine Besorgnisse mit Bezug auf die französische Expedition. Bonar Law schloß, die Mehrheit des Hauses und des Senats habe nicht vergessen, daß die Engländer mit den Franzosen Seite an Seite als Verbündete gekämpft haben. Es würde ein großes Unglück sein, wenn das, wovon er gehofft habe, daß es die Grundlage der Politik seiner Regierung sein werde, nämlich die Zusammenarbeit mit Frankreich für den Wiederaufbau Europas, ganz und gar fallen gelassen werden müßte. Niemand wünsche einen Konflikt mit Frankreich, wenn er sich nur irgend vermeiden lasse.

Athen. General Constantinosoulas, der militärische Kommandeur der Stadt Athen bei Ausbruch der letzten Revolution, wurde am Grundgesetz der Reichsverfassung unter der Auflage verhaftet, Zivilisieren bewacht zu haben.

Washington. In der Community Church in New York beschloß der Ausschuss Frankreichs die Proklamierung von Deutsch-Amerikanern, die gegen die Woffaufgabe protestieren wollten.

Warschau. Der bisherige polnische Vertreter in Romel Minister Sarotta trat am 7. d. Mts. von Romel nach Berlin als Gesandter ab. Die Frage, ob weiterhin der Lande Minister nach Berlin als Gesandter der Berliner Gesandtschaften anderweitig bezieht wird, ist noch nicht entschieden.

Handelsnachrichten.

Berliner Berichte vom 7. März.

Die Mark zeigt sich an der Börse weiter matt. Die Kurse der fremden Devisen gingen heute, dem Dollar folgend, weiter zurück. Das hatte seine Hauptursachen an dem seit Montag schon an sich recht flauen Effektenmarkt, dessen Tendenz weiter schwach und still war.

Durchweg schwach und überwiegend schwächer lagen Metall-, Baumwoll-, Wagnon-, Metall-, Petroleum-, Schiffbau-, Eisen- und Kleinfabrikate und ausländische Waren. Die letzteren Bauseitigen hatten teilweise sehr erhebliche Rückgänge. Überwiegend schwach lag der Montanmarkt, auf dem sich einzelne Papiere von ihren letzten großen Kursrückgängen etwas erholt, nämlich lag es auf dem Elektro- und dem Metallmarkt. Amortisierte Werte waren bei stillem Geschäft durchweg schwächer.

Auch die heutige Rohstoffbörse verhielt sich recht matter Haltung. Das Angebot der Rohstoffe vermindert sich weiter von Tag zu Tag. Abschmäligerkeit besteht nur dort, wo die Preise ganz besonders stark herabgesetzt sind. Die Umsatztätigkeit war gering. Tendenz: Weizen steigend, Roggen, Mais und Kleie flau, Gerste und Hafer schwach. Der Schlachthofmarkt stand auch heute noch unter dem Zeichen des Stretts, wodurch die Kaufkraft sehr beeinträchtigt wurde. Der Markt verhielt sich also: Die Käuferschaft außerordentlich langsam bei nachgebenden Preisen.

Der Stand der Mark.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 7. 3. 1914 1 holländischer Gulden 8180 8915 1.67 M.

1 schaffiger Brand	1088	1199	0,80
1 dänische Krone	3960	4304	1,12
1 schwedische Krone	5516	6000	1,12
1 italienische Lira	983	1080	0,80
1 englisches Pfund	9756	10623	20
2 Polak	2662	2818	4,20
1 frangisischer Brand	1247	1375	0,80
1 schweizerischer Brand	3833	4204	0,80
1 tschechische Krone	611	615	—

Notennoten 49/2 (letzte Kurs 52).

Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Mittels) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen März 38.000—37.000, Weizenbrot 37.000—36.000, Roggen März 33.000—32.000, Sommergerste März 28.000 bis 27.000, Hafer März 25.000—24.000, Weizenmehl (100 Kilo) 110.000—125.000, Nougatmehl (100 Kilo) 110.000 bis 115.000, Weizenklein 18.000—17.000, Roggenklein 20.000, Raps und Senf 30.000, Weizenbrot 30.000 bis 70.000, kleine Weizenbrot 60.000—55.000, Futtererbsen 30.000—25.000, Weizenkörner 75.000—85.000, Weizenbrot 35.000—38.000, Weizen 60.000—80.000, Weizenbrot 50.000—60.000, gelbe 70.000—85.000, Gerstebrot 75.000—90.000, Weizenkörner 20.000—27.000, Weizenbrot 3.000—4.000, Weizenbrot 21.000—23.000, Weizenbrot 70.800 8000—9000, Kartoffelflocken 18.000 bis 19.000 Mart.

Gen und

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgebrechtes Roggen- und Weizenmehl 17.000—18.000, drahtgebrechtes Weizenmehl 13.000—14.000, drahtgebrechtes Weizenmehl 12.000—13.000, Weizenbrot 17.000—18.000, Weizenbrot 17.000, Weizenbrot 14.000—15.000, Weizenbrot 20.500 bis 21.500, handelsübliches Heu 19.000—20.000, gutes Heu 20.000—21.000 Mart.

Schlachthofmarkt.

Auftrieb: 1790 Rinder, 2050 Kalber, 2316 Schafe und 4878 Schweine. Preise pro Hund: Rindfleisch 2000—2100, Kalber 1400—2000, Schafe 700—2000 und Schweine 2100—3000 Mart. (Die Preise sind Marktpreise für nächsten geübene Tiere und schließen sämtliche Befehle des Handels ab. Preis für Schweine, Markt- und Verkaufstiere, einschließlich aller sonstigen zugehörigen Gewichte, ein. Stallpreise notieren 15 bis 20 v. S. niedriger.)

Butternotierungen.

Amstliche Preisfeststellung der Butter-Notierungskommission im Verkeh zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde gehen zu Lasten der Käufer. 1. Sorte 5500, 2. Sorte 4900—5100 Mart. Tendenz fest.

Lokales und Provinziales.

Wir bitten, uns alle wünschenswerten Nachrichten zum Wochensammel zu lassen. Aufsehen werden gern veröffentlicht.

Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 19.400,00 Mart.

Zurückhaltendes Geschäft auf der Leipziger Meß. Der zweite Tag der Leipziger Frühjahrsmeße hat etwas enttäuscht. Im Fremdenverkehr hat es nicht gefehlt. Aber trotzdem mangelt es dem Geschäft an rechten Impuls. Die durch den Durcheinander angesetzte Stagnation im Geschäft hat sich auf die Meße abgeköpft. Starke Zurückhaltung und Bedingtheit des notwendigen Bedarfs hat das Stagnum des Meßgeschäftes. Infolge dessen haben die Ergebnisse der ersten beiden Meßtage nicht allenfalls befriedigend. In Porzellan, wie auch in Spielwaren sind die Umsätze sehr ausfallen. Selbst Amerika gab nur mäßige Erträge, noch insofern der verbotenen Einfuhr.

Der Reichsbahn. Eine flüssige Kundgebung betont gegenüber den in der Meße gestärkten Erwartungen, ob sich der Reichsbahn werde durchzuführen lassen, mit allem Nachdruck, daß die Reichsregierung den einmal beschlossenen Weg entschlossen weiter verfolgt. Die beschlossene Woffaufhebung wird nicht eintreten. Von der zunächst in Aussicht genommenen weiteren Erhöhung der Frachttarife auf den Reichsbahnen wird abgesehen. In den Untersuchungen sind im Gange, welche eine Beschleunigung der wichtigsten industriellen Güter zum Ziele haben. Die bisherigen Ergebnisse lassen erkennen, daß eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise nicht erfolgen wird. Die für die landwirtschaftliche Erzeugung notwendigen Düngemittel, wie Superphosphat und Nitronsalpater, sind in diesen Tagen um 10 Proz. herabgesetzt worden. Mit der Verbilligung weiterer Düngemittel ist zu rechnen. Für den durch öffentliche Werke geschaffenen Wohnungsbedarf ist eine Senkung der Baukosten durchgesetzt. Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß der mit der Festigung der Mark eingetretene Preisrückgang der Einfuhrwaren nach und nach auch zur Auswirkung auf den Warenmarkt im übrigen gelangen wird. Soll dieses Ziel erreicht und festgehalten werden, dann ist selbst auch dringend nötig, daß die Preiswelle nicht durch Woffaufhebungen von neuem in Bewegung gesetzt wird.

Die Bedeutung eines Lokaltages. Erst mas man vernimmt und einbeht, wird in keinem vollen Werte erkannt und gemüßigt. Dieser alle Erfahrungslage trifft so recht auf die Zeitungen zu. So lange sie regelmäßig erscheinen, wird ihre Bekläre als etwas Selbstverständliches hingenommen. Erst in dem Augenblick, in dem die Not der Zeit den Verleger zwingt, das Blatt eingehen zu lassen, erkennt der Leser, wie viel Tausend Fäden sein Innenleben im Laufe der Jahre mit keinem Blatt verknüpft haben, eine wie schmerzliche und dauernd nachwirkende Lücke sein Fortbleiben hinterläßt. Die kleinen Buchdruckerien werden von der Einmohnerhöhung zum größten Teil nicht genügend gewürdigt, indem sie ihre Druckarbeiten sogar von auswärts beziehen resp. dort anfertigen lassen. — In besonders einflussreicher Weise trat das in dem Städtchen Zwingenberg in Hessen kürzlich in Erscheinung. Der Verleger des dortselbst im 42. Jahrgange erscheinenden „Vergliffenen Böten“ konnte das Blatt infolge der wohnsinnigen Papierpreise, hohen Löhne und sonstigen stetig steigenden Aufwands nicht länger halten und ließ es eingehen. Die Wirkung dieses Schrittes war eine ungenante. Einmüßig lieierte die Bürgerchaft eine Hilfsaktion ein und hat den Verleger, unter Zuhilfenahme tatkräftiger Unterstützung der Buchdrucker, das Blatt, wenn auch in verkleinertem Format und bei Zweimaligem Erscheinen die Woche (früher 3 mal) bei gern gezahltem erhöhten Bezugspreise weiter erscheinen zu lassen. Der Verleger hat im Vertrauen auf die zugelegte Mithilfe und Unterstützung der Bevölkerung dieser Bitte entsprochen. Aber lassen wir das Blatt lieber reden: „Also, ich bin wieder da, sagte der „Bote“, habe im 42. Jahrgange und gebe, mit dienamem einheimische Bevölkerung von neuem begrüßt und nach allen Richtungen hin unterstützt, noch recht alt zu werden und dr-

einfach logar meinen derzeitigen Verleger Leichmann, der selbst ein Jäger ist, zu überleben!"

Brettin, 9. März. Bei den jetzt unerwünschten Rollen für Reparaturen an Fenstern, noch dazu an den in Blei gefassten bunten Kirchenfenstern, müßte doch allen Einwohnern Brettins, besonders den an der Kirche wohnenden, daran liegen, die Kirche mit ihren Fenstern, leider bis tief zur Erde herunter reichenden Fenstern gegen mutwillige, unbedachte Zerstörung durch Kinder beim Spielen auf den Kirchplätzen zu schützen. Kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder, die wiederholt bei Beschädigungen der Fenster ertappt sind, dürfen nicht ohne Aufsicht gelassen werden, zum mindesten sollten deren Eltern doch bedenken, daß sie schadenbringend pflichtig sind. Alle Eltern, Lehrer und Erzieher und auch die übrigen Bewohner Brettins werden gewiß der bringenden Bitte Raum geben, ihre Kinder ernstlich vor Beschädigung der Kirche zu warnen und anzuhalten, die Kinder zur Anzeige zu bringen, die trotzdem Schaden anrichten.

Annaburg. Eine besonders im vorigen Jahrhundert in hohem Ansehen stehende Sitte kam am vergangenen Mittwoch hierorts wieder einmal zur Geltung. Anlässlich ihrer Meisterprüfung veranfaltete die Herren Guitao Dubro jun., Martin Wiesner und Richard Walter einen Umzug mit Musik, wobei auch die Schachdiele, ein schwerer Ofen und 2 Kette Kinder, mit Kränzen, Bändern und Tüchern geputzt, im Zuge mitgeführt wurden. Vor einer Prüfungskommission aus Torgau kam Johann die praktische und theoretische Prüfung der vorgenannten 3 Herren fast, welche von allen mit gutem Erfolg bestanden wurde.

Annaburg. Zur wirksamen Bekämpfung der in unserem Ort und seiner Umgebung in allen Bevölkerungsschichten und in allen Lebensaltern immer häufiger auftretenden Lungenunterleberlebe der Kreisgesundheitsrat auf Veranlassung des Kreisgesundheitsrates beschloß, in Annaburg eine Tuberkulose-Fürsorgestelle zu errichten, und deren Leitung dem Arzte Herrn Dr. Söselhorn übertragen. Ihr Zweck ist, den Lungenkranken mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, die für jeden Fall in Frage kommenden Heilmittel vorzuschlagen, Heilanstalten zu empfehlen und vor allem für Kinder Badefuren in Seebädern oder an der See zu vermitteln und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel die Bereitstellung verbilligter Milch und unter Umständen anderer Nahrungsmittel zu erwirken. In Zweifelsfällen soll die Krankheitsgeschichte, ob ein Lungenleiden überhaupt vorhanden ist und ob eine Lungenkrankheit tuberkulöser Natur ist; hierzu sollen die modernen Untersuchungsmethoden mit Ausnahme des hier leider nicht möglichen Röntgenverfahrens und Durchleuchtungen Anwendung finden. Besonders Augenmerk wird die Fürsorgestelle auf die Wohnungsverhältnisse richten, da sie der Überzeugung ist, daß eine Hauptursache für das beängstigende Umfängereiten der weißen Seuche in dem von Tag zu Tag größer werdenden Wohnungsmangel zu sehen ist. Sie hofft dabei auf das verständnisvolle Entgegenkommen der beteiligten Amtstellen. Eine ärztliche Behandlung soll in der Fürsorgestelle nur in Ausnahmefällen stattfinden. Um eine möglichst weitgehende Benutzung der neuen Einrichtung zu ermöglichen, ist ihre Inanspruchnahme für Jedermann völlig kostenlos. Es ist an dieser Stelle auch darauf hinzuweisen, daß eine rechtzeitig erkannte und rechtzeitig und zweckentsprechende Behandlung Lungenunterleberlebe in den allermeisten Fällen heilbar ist und daß das Leiden im Beginn keineswegs immer mit Husten und Auswurf, sondern mit Müdigkeit ein bestimmtes Zeichen wie Mattigkeit, Müdigkeit, Unlust zur Arbeit, Appetitlosigkeit, Nachschweiß u. dergl. in Erscheinung tritt. Der Zeitpunkt der Sprachstimm am Sonnabend Abend wird nach Prüfungnahme mit dem Vertreter der durch die Tuberkulose hauptsächlich gefährdeten Bevölkerungsteile gewählt.

Bresch, 6. März. Gefährter Fahrradmarder. Am Montag früh erlitten bei Herrn Schlossermeister Heinrich ein junger Mann und bot ihm ein noch ziemlich gut erhaltenes Fahrrad mit fast neuer Bereifung zum Kauf an und verlangte dafür nur 10 000 Mk. Gleich darauf mußte Herr Heinrich den Verkäufer allein im Laden lassen, da er an den Fernsprecher gerufen wurde, und als er zurückkehrte, waren Verkäufer und Rad verschwunden. Herr Heinrich verfolgte nun auf seinem Motorrad den Ausreißer und ermittelte ihn am Ringelborn, wo er das Rad verstrekt hatte. Er gefand, das Rad am selben Morgen auf dem hiesigen

Bahnhofs geflohen zu haben. Einige noch hinzugekommene Männer führten den Spürhund, ein Fleischergeheule aus Düben, der hiesigen Polizei zu, und soll der Transport nach dem Vollgefängnis für den Jagdrommardrecht, "Jahreshaft" gewesen sein.

Liebenwerda. (Die Geldscheine genau ansehen!) Am Sonnabend passierte es einer Händlerfrau auf dem Markte, daß sie die auf der Rückseite weißen 100 Markscheine mit den "Stapelstellen", mit den ebenfalls rüdfertig unbedruckten 500 Markscheine verwechselte und als solche in Zahlung nahm. Bei Schluß des Marktes stellte die Frau fest, daß ihr durch diese Verwechslung ein Schaden in Höhe von 75 000 Mark entstanden war. Der glückliche "Käufer" des Vorreiters war aber schon über alle Berge.

Gästen. Durch auffälliges Müdeln lief der Hofhund eines Einwohners Leute herbei und führte sie zur Weltung des in die Jauchegrube gefallenen 4jährigen Kindes.

Aus dem Reich.

Northheim, 8. März. (Bei der Papiernot!) Ein Händler hatte den Segen des Papiergeldes, den er in sehr kleinen Scheinen erhalten hatte, nur in einem Trageloch unterbringen können und wollte damit ein Anteil dritter Klasse besorgen. Da die Mitnahme dieses Gewäss dort verboten ist, versuchten Beamte ihn daran zu hindern. Schlagfertig wies der Bursche nach, daß doch jeder sein Berteilnahme bei sich haben dürfe und wohl oder übel mußten sich die Beamten zufrieden geben, als er den Inhalt seines Korbes zur Ansicht vorlegte.

Nahla, 8. März. Als am Donnerstag der 15jährige Fleischhacker Schwelkenbecher bei einem aufgehängten Kalb das Brustbein durchdringen wollte, ging bei dem mit großer Kraft geführten Schnitt das scharfe Schlachtmesser fest und drang dem Beilgänger in den Oberarm ein. Obgleich sofort ärztliche Hilfe hinzugeholt worden war, starb der Unfortunale schon 5 Minuten später an Verblutung. — Durch ein Versehen wurde einem Manne in ein Messer in den Hals anstatt Schnaps Salmatzeig verabreicht. Das Quantum wurde gleich hinnergeschüttet, ohne das Versehen zu bemerken. Eine schwere Erkrankung ist nun die Folge davon.

Ziebitz, 5. März. Am Sonnabend abend drang hier ein etwa 20jähriger Bursche in das Haus der hochbetagten Rentiere Wiegand ein, in dem diese mit ihrer Geschwisterin allein wohnt und forderte von den beiden Damen mit vorgehaltenem Revolver Geld. Während sich Frau Wiegand ansahnte, dem Verlangen des Räubers nachzugeben, gelang es der noch jüngeren Geschwisterin, unentdeckt das Haus zu verlassen. Auf der Straße fand sie sofort den Nachwächter, der mit einigen Männern in das Haus eindrang und den Verbrecher festnahm. Dieser empfing zuerst eine gehörige Verlehr über das Verwehrtsein seines Tuns und wurde denn dem Gerichtsgängnis in Cöthen zugeführt. Es ist ein Bergarbeiter aus Ebersitz, der es bei einem Wochenverdienst von 60 000 Mark wirklich nicht nötig hatte, im Nebenberuf das Räuberhandwerk zu betreiben. Auch den Komplizen des Räubers, die vor dem Hause standen, aber rechtzeitig ausstiegen, ist man auf der Spur.

Zürich, 5. März. In der Hauptstadt nahm eine Vermögensfeier, die in dem hiesigen Dorf Alt-St. Etienne (Kreis Brämberg) abgehalten wurde. Dort hatte der Herrschaftspräsident Litta seiner Tochter eine Hochzeit ausgerichtet, bei der die Gäste noch bis in die frühen Morgenstunden hinein zusammenblieben. Während der Tafel verschwand der Gemann, und die junge Braut wartete vergebens auf seine Rückkehr. Schließlich wurde der Vermählte nach längerem Suchen in Herdeisfall tot aufgefunden, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet hatte. Die Motive der Tat sind nicht bekannt.

Zwickau, 5. März. Aus Rathenow in der Mark kommt eine fonderbare Meldung. In der dortigen Rhinower Straße ist ein junges Mädchen in Stellung, das vor einer Woche von ihren Geliebten, einem angeblichen Artisten, hypnotisiert und in diesem Zustand zu Diebstählen verurteilt worden ist. Das junge Mädchen liegt seitdem apathisch da und ist vernehmungsunfähig. Es ist bisher nicht gelungen, den Mann der Hypnose zu brechen. Nach dem Täter sucht die Kriminalpolizei.

Patrisotismus wird als Hausverleumdung beschuldigt. In der "Fürstlichen Post" lesen wir: Aus dem

Büro des Stadttheaters wird uns mitgeteilt: „Im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden erludt die Intendantur des Stadttheaters, in der am Dienstag, den 6. d. M., stattfindenden Teil-Ausscheidung jede Aufführung zum Aufbruch, Aufbruch und Singen zu unterlassen, da demselben nach der spontanen Kundgebung am Ernteaufführungstage nicht nur als störend empfunden, sondern als Hausverleumdung freisprechlich verurteilt wird.“ — Wonnach zu richten! Der gefährliche Patriotismus des Zell wird in Zukunft in unserer Theater also nur noch wofürtemperiert einem gutgezogenen Publico vorgeführt werden. Und weiter ist zu hoffen, daß der Herr Intendant sich nummehr besserer Zensuren seines Schmalmeins in der Hauptstadt wird erfreuen dürfen, und daß der gefährdete städtische Zuschau damit gerettet ist.

Eine Freizeitschau ist Verhöhnung der Franzosen. Von dem französischen Militärgericht in Offen ist der deutsche Arzt Dr. Lips zu 1 Million Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dr. Lips ist von einem Franzosen gerufen worden und hat eine französische Militärbesprechung behandelt. Für diese Behandlung hat er dem französischen Militärkommando eine Abjudikation übergeben. Diese Abjudikation belief sich auf 80 fr. Das französische Militärgericht hat in der Überzeugung dieser Abjudikation eine Verhöhnung und Verleumdung der Befehlsgewalt gesehen und hat den Arzt zu 1 Million Mark Geldstrafe verurteilt.

Von Kollegen nehmen wir nichts. Unter dieser Schlagworte lesen wir in der „D. V. Z.“: Die Aufhebung der Schutzpolizei im Ruhrgebiet beginnt sich auch für die französischen „Offiziere“ unangenehm bemerkbar zu machen. In den Hotels haben diese Elemente stets die Zimmer im dritten Stock für sich belegt, da sie sich in den tieferen Etagen von der Straße her nicht sicher fühlen. Vor einiger Zeit gelang es nun zwei Berufsindochern in Essen, die Infolge der Befreiung der Polizei jetzt ganz Tage haben, die den dortigen „Offiziere“ einzubringen, wo sie unerwartet reiche Beute an Uhren, Ringen, weiblichen Schmuckgegenständen, Öhringen und Kabinen fanden, die der wätere „Offizier“ am Tage vorher selber erst geraubt hatte. Ebenso eine auf dem gleichen Wege gelangte erstaunliche große Fülle deutscher Papieregelege. Die Überfassung des feineren Verabreiten wurde etwa peinlich, aber sie liegt noch, als er am nächsten Tage alle Schätze mit der Post wieder erweist, nebst einem mit ungeschätzter Hand gefertigten Briefe.

Kirchen-Notizen. Sonntag Liturgie (11. März 1923). Brettin. Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Leber, Gottesdienst mit Abendmahlfeier, zu der Kirchgemeinden in beiden Pfarrhäusern erbeten werden.

Nachmittag 2 Uhr: Predigt der Kirchgemeinden, Herr Pastor Leber.

Kirchhof. 9 Uhr: Gottesdienst.

Abend. 9 Uhr: Gottesdienst.

In der Schule zu Liebenburg. 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier, Herr Superintendent Zeilung.

Wonnach, 12. März, abends 8 Uhr: Besprechung bei Jugendvereins.

Wonnach, 13. März, abends 8 Uhr: Engl. Männerverein im hiesigen Schützenbunde.

Wonnach, 14. März, nachm. 6 Uhr: Bibeldunde i. d. Oberkirche.

Wonnach, 15. März, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein in der Oberkirche.

Wonnach, 16. März, abends 8 Uhr: Abendmahlfeier, Herr Superintendent Zeilung.

Weiteres Prognos. Sonnabend, den 10. März: Zeitweise heiler, doch bald wieder Trübung, früh nahe Null, tagsüber ziemlich mild, etwas Regen.

Sonntag, den 11. März: Jemlich mild, vielfach trüb, zeitweise Niederschläge, später bisweilen aufhellend u. etwas kälter werdend.

Montag, den 12. März: Wechselnd bewölkt, bisweilen für längere Zeit aufhellend, trichweise etwas Niederschläge, etwas kälter.

Dienstag, den 13. März: Jemlich heiter, trocken, Nach Frost, Tag ziemlich mild.

Schwefelsaures Ammonial, Natronsalpeter, Kaliammonsalpeter, Thomasschlacke, Martinschlacke, Superphosphat, Ammonial-Superphosphat, Kali, Kainit, Maiskleberfütter, Balmfuchsenmehl empfehlen täglich von 8—11 Uhr vormittags ab Speicher Bahnhof Brettin.

Carl Schrödter Nachf. Bitte die Damen, die noch Matrosenkragn von früheren Gelegenheiten im Besitz haben, dieselben sofort an den Unterzeichneten abzugeben, da die Kragn zum 18. März unbedingt nötig sind. **Karl Eule.**

Bekanntmachung! Auf Grund meines Abbeder-Privilegs sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere beinbrüchliche, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich gewordene, ohne Unterzählig, ob das Fleisch an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzuliegen. Derartige Pferde dürfen nicht an Hochschlächter, Händler u. w. verkauft oder verschenkt werden. Gesehentlich sind mir alle anderen beim Schlachten verwendeten und verendeten Tiere als: Pferde, Gel, Fohlen, Künder, Rälber, Schweine, Ziegen, Schafe sofort per Fernsprecher anzumelden. Ferner die Richter bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden.

Eine Belohnung bis zu 10000 Mk. zahle ich demjenigen unter Verschwiegenheit meines Namens, welcher derartige Hinterlegungen mit so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß außer einer Privatklage ich derartige Verletzung noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann. **Staatl. privil. Abbederei Schweinik (Ester). Otto Bär.** — Fernsprecher Amt Jassen 194. —

Pumpe, Fahrrad Abnehmer mit Rohr und Sauger, zu verkaufen. **Ar. 6 in Labrun.** **Ein Bienenst. 29.**

Grüne Heringe treffen voraussichtlich Dienstag ein. Der Preis ist sehr billig. **F. T. Zander.**

Waren in Commission erhalten Geschäfte, Handwerker jeden Standes sowie Existenzsuchende aller Art bei Übernahme einer Verkaufsstelle für zu vertreibende Art tel des täglichen Bedarfs (Wäsche, Bekleidungs, Schuhwaren, Seife). Es wollen geeignete Personen die für das zu übergebende Warenlager entsprechende Sicherheit zu bieten vermögen, ausführliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit einreichen an **August Nettig, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Innsbruderstr. 18.**

Zucker rale ich Ihnen etwas Vorrat einzukaufen, damit Sie zur Weizenzeit nicht in Verlegenheit kommen. **Adolf Weismott.**

„Schwarzer Adler“ **Protin.** **Morgen Sonnabend: Gesellschaftsabend u. Unterhaltungsmusik.** Es laden freundlich ein **H. Kleuze u. Frau.**

Auktion. **Dienstag, den 13. März cr., vormittags 10 Uhr verleihere im Nummer 10en Saale hiersehl:** 2 Sofas, 3 Kommoden, 1 Glaskrann, 1 Kleiderstanz, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen und Matrzen, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Ausziehe-, 4 andere Tische, 15 versch. Stühle, 1 Trittleiter, 1 eis. Dien, 1 Grube, 1 Truhe, 2 Wanduhren, 1 große Westkiste, viel Haus- und Küchengeräte, sowie Frauenkleidung u. Wäsche. **Protin. Max Berger, beid. Versteigerer.**

Montag, den 12. März,
nachm. 2 1/2 Uhr
im Hotel „Stadt Berlin“ zu Prettin:

Bezirksbauerntag.

Vortrag des Herrn Richter-Huhn-Halle a. S. über:
„Wirtschaftliche Lage der Gegenwart“.
Weitere Tagesordnung ergibt sich im Laufe der Versammlung.
Alle Landbundmitglieder, besonders deren Frauen, auch die Landbundejugend — auch Männer und Frauen anderer und nahegelegener Bezirke sind hierzu herzlich eingeladen und willkommen.
Die Herren Vorstände oder Vertrauensleute der Ortsgruppen bitte ich, 1 Stunde früher zu erscheinen.
Der Vorsitzende des Bezirkes Prettin.
Flemming.

Elbwiesen-Verpachtung Baustraße Torgau.

Am Dienstag, den 20. März d. J., vorm. 10 Uhr wird im Gasthof Tivoli in Torgau die Grasnutzung auf dem Heger 10, unterhalb des Lohwiger Durchflüß, 1 Parzelle, Heger 11 vor der Linette Werbau, 2 Parzellen, Heger 12 bei Lohwig, 1 Parzelle, Heger 18 an der Torgauer Elbstrahlenbrücke, 3 Parzellen, Heger 22 Deutwert Neptis, 1 Parzelle, Heger 24 bei Reienfeld, 3 Parzellen ferner am Mittwoch, den 21. März d. J., vorm. 9 Uhr im Dommitzcher Fährhaus die Grasnutzung auf dem Heger 30 bei Wodrich, 4 Parzellen, Heger 31 im Ebniger Durchflüß, 4 Parzellen, Heger 33 unterhalb des Ebniger Durchflüß, 3 Parzellen, Heger 35 bei Prettin, 11 Parzellen, Heger 38 an der Prettiner Fähre, 1 Parzelle auf die Zeit vom 1. April 1923 bis 31. März 1929 öffentlich meistbietend verpachtet.

Bedingungen nebst Lagepläne für die Pachtflächen werden im Termin bekannt gegeben, können aber bereits vorher beim Wasserbauamt in Torgau eingesehen werden.
Torgau, den 2. März 1923.

Wasserbauamt.

Bestellungen auf

anerkannte Pommerische Saatkartoffeln,

welche nächste Woche eintreffen, nimmt entgegen
Kornhaus Hohndorf.

Billigst Anfuhr und Lohnschnitt

in bekanntem prima Schnitt bei vollster Ausnutzung empfiehlt

W. Kunze, Dampfjägewerk, Holzhandlg.,
Baugeschäft, Baumaterialienhdlg.
Annaburg, S.S. — Fernsprecher Nr. 6. —

E. Pietzsch,

— Maschinenbauanstalt, —
Lichtenburg bei Prettin,
Telefon Prettin 22 Telefon Prettin 22

Sofort ab Lager lieferbar:

Gras- und Getreidemäher,
Flüge, Kultivatoren, Eggen, Düngerstreuer, Wieseneggen, Sauchefässer, Gras- u. Getreidemäher, auch Cormik u. Dering, Schleppreden, Häckelmaschinen, Bretdreschmaschinen mit Reinigung, Rübenschnneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen, Sauchepumpen in versch. Ausführungen, Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer, Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen, Schrotmühlen, Sachheben, Sackkarren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Oberförsterei Annaburg

verkauft öffentlich meistbietend am Donnerstag, den 15. März, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Waldschlößchen zu Annaburg aus Försterei Kreuz Jagen 9 u. 84, Försterei Brude Jagen 41, Försterei Eichenhäide Jagen 115, 116, 133: Riefern: 9 Stämme II—IV mit 4,62 fm, 75 Stangen I. Klasse, 40 Stangen II. Kl., 411 rm Scheit, 169 rm Anripfel, 6 rm Reisig I. Kl., 2500 rm Reisig II. Kl. (Sopfreisig) 1200 rm Reisig III. Kl. (Stangenhausen).
Zum Anlauf der 580 rm Riefern-Scheit u. Anripfel werden nur Einwohner von Prettin, Hintersee, Lichtenburg und Dauschden, die dort einen eigenen Hausstand haben, zugelassen. Jedem von ihnen darf nicht mehr als ein Los zugeschlagen werden.

Den geehrten Landwirten und Schäfshaltern zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute an

Schafwolle

aufkaufe oder auch gegen prima Strickgarn und andere Wollwaren umlaufe.

Zahle die höchsten Tagespreise!

Schafhaltungssohl

Wilhelm Täsch,
Schneidermeister, Rähwitzsch.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft — Filiale Torgau,
Ferienpl. 6 u. 36. (ehem. Torgauer Bank) Fleischmarkt 5
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Agentur in Prettin

Carl Schrödter Nachf.,

Inhaber: Alfred u. Herbert Schrödter,

— Ferienpl. 8. —

Stammkapital 350 000 000 M. Reserven 352 000 000 M.



Emallieranstalt

Meine für Fahrräder empfehle zur Benutzung sowie meine große Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen und Sprechapparate.

Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Etschlafenen,

Frau verw. Rosalie Korb

geb. Fritzsche
sagen wir hiermit aufrichtigsten Dank.

Prettin-Grossteben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebrauchlich

Dachziegel

verkauft

Otto Freitag, Döbitz.

Roßlee u. Luzerne

habe ich in bester, vollkommener Ware noch sehr preiswert abzugeben. Vor Ankauf von vorzüglicher Qualität warne ich, da diese meist nur 25% feimt.

Adolf Weicholt.

Sauerlohl

empfiehlt von frischer Sendung

Adolf Weicholt.

August Möbius,

Rohschlachtereier und Pferde-Bandlung

Dommitzsch (Elbe).

Kaufe Schlachtkopfe

und zahle hohe Preise.

Rohschlachtungen werden sofort

ausgeführt.

An- und Verkauf von

Arbeitspferden.

Fernsprecher-Anschluß Nr. 52.

Schwed.-Holztee

traf frische Sendung ein bei
Adolf Weicholt.

Stadt Berlin,

Prettin.

Sonntag, den 11. d. Mts.,
von abends 7 Uhr an:

Ball- Musik.

Es ladet freundlichst ein
C. Rummert.

Labran.

Am Sonntag, den 11. März,
ladet zur

Tanz- Musik

freundlichst ein
Pannier.

Bothau.

Sonntag, den 11. März, ladet
zur

Fastnachts- Ballmusik

freundlichst ein
Lutzmann.

Grüne Herings
und frische Wädlinge
empfiehlt von frischer Sendung
Adolf Weicholt.



Nähmaschinen,
Fahrräder,
Zentrifugen,
Einfach-Apparate,
Kupfer-Kessel usw.
empfiehlt
W. Dannell.

Möhrensaat,

abgegeben, jede noch zu kaufen u.
erhilt Angebot.
Adolf Weicholt.

Jagdgewehr,

Drilling, Büchseflinte oder Doppelflinte zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 110 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Breisabbau

habe in verschiedenen Krieten eintreten
lassen und mache meine Rumbischaft
darauf aufmerksam.
Adolf Weicholt.